Umfangreiche Dokumentation über die Aussiedlung der Deutschen

Josef Škrábek

Es sind Probleme, welche gewisse Zeit brauchen. Sogar eine sehr lange Zeit. 1990 hat sich die tschechische Öffentlichkeit mehr mit den Problemen der kommunistischen Diktatur befasst. Zu der deutsch-tschechischen Vergangenheit hat sich überraschend als erster der damals neu gewählte Präsident Václav Havel sehr offen geäußert – und dafür hat er zu Hause mehr Kritik als Lob erfahren. Im Laufe des ersten Jahres der Freiheit folgten gegenseitige Entschuldigungsbriefe und Verzeihungs-Äußerungen und Bitten deutscher und tschechischer Kirchen.

Doch die heute besonders in Deutschland verbreitete Meinung, dass sich erst seit den Filmen „Töten auf Tschechisch“ und „Habermanns Mühle“ die Tschechen endlich kritisch mit der Nachkriegszeit auseinandersetzen, stimmt nicht. In den letzten zwei Jahrzehnten seit der samtenen Revolution sind auf tschechischer Seite – dank zahlreicher Historiker und Zeitzeugen, aber auch vieler Studenten – unzählige Arbeiten entstanden, die den Schattenseiten der unmittelbaren Nachkriegszeit gewidmet sind. Und hierbei ganz speziell der Diskriminierung, Vertreibung und Zwangsaussiedlung der Deutschen, aber auch dem tiefgreifenden Wandel, der die Verhältnisse im früheren Sudetenland seit 1945 gehörig auf den Kopf stellte.

Internationale Zusammenarbeit

Ein internationales Historiker-Team arbeitet schon seit Jahren an einem Großprojekt, das für die Erforschung dieses Schlüsselthemas der jüngsten deutsch-tschechischen Vergangenheit einen Quantensprung darstellen wird. Ende Dezember 2010 erschienen nun endlich die ersten zwei von insgesamt acht geplanten Bänden dieser monumentalen Dokumentation, die nach Umfang, analytischer Tiefe und nicht zuletzt wissenschaftlicher Seriosität ihresgleichen sucht. Das ganze Werk trägt den Titel: **„Vysídlení Němců a proměny českého pohraničí 1945–1951. Dokumenty z českých archivů.“** (Die Aussiedlung der Deutschen und der Wandel des tschechischen Grenzgebiets 1945–1951. Dokumente aus tschechischen Archiven“.)

Der Veröffentlichung hat sich ein relativ kleiner Verlag angenommen, dessen Inhaber der evangelische Priester und Arzt Zdeněk Susa aus Středokluky bei Prag ist. Susa ist bereits seit mehreren Jahrzehnten ein engagierter Verfechter für die deutsch-tschechische Verständigung. So gab er in seinem Verlag zuvor schon einige Zeitzeugen-Memoiren heraus (u.a. auch die Erinnerungen von Walter Piverka) und er war auch Mitglied des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums.

Die beiden ersten Bände der Dokumentation sind also unlängst im Buchhandel erschienen und stehen der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Konkret handelt es sich um den allgemeinen Einführungsband, der u.a. eine mehr als 200-seitige, gut verständliche Übersicht über die Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen bis zum Jahr 1945 enthält, und um einen ersten Dokumentenband, der exklusiv dem bis heute besonders umstrittenen Thema der gewalttätigen Ausschreitungen des Frühling und Sommers 1945 gewidmet ist:

Band I.: Češi a Němci do roku 1945 – Úvod k edici (Tschechen und Deutsche bis 1945 – Einführung in die Dokumentation), 376 Seiten, 410 Kč.

Band II.3: Akty hromadného násilí v roce 1945 a jejich vyšetřování (Akte der Massengewalt im Jahre 1945 und deren Ermittlung), 332 Seiten + CD-ROM, 390 Kč.

Ermäßigung bei Onlinekauf – Information beim Verlag www.susa.cz.

Die „Väter“ des ganzen Werkes sind der wohl renommierteste tschechische Forscher zu diesem Thema Tomáš Staněk (geb. 1952) und der aus der Schweiz (nicht etwa aus Deutschland oder Österreich, wie man vermuten könnte!) stammende und in Brünn wirkende Historiker Adrian von Arburg (geb. 1974).

Beide sind der Fachöffentlichkeit seit längerem dank zahlreicher anderer Publikationen für ihre inhaltliche Ausgewogenheit und sachliche Präzision bekannt. Zusammengearbeitet hat dieses tschechisch-helvetische Editoren-Tandem im Laufe der vergangenen sieben Jahre mit über 40 weiteren Beteiligten (Historikern, Archivaren, EDV-Spezialisten und Hilfskräften). Nur so konnte ein Werk entstehen, das nach seiner Fertigstellung in etwa drei Jahren mehrere Tausend Seiten umfasst und erwartungsgemäß über mehr als eine Generation nicht nur für die Wissenschaft aktuell bleiben wird.

Unmengen von Archivquellen

Herausforderungen muss es bei der Erstellung einer Dokumentation dieses Umfanges viele gegeben haben. Eine der größten bestand wohl darin, aus Zehntausenden von Dokumenten, die in nicht weniger als 60 Archiven der Tschechischen Republik gesichtet wurden, die wichtigsten auszuwählen. Insgesamt werden so rund 3000 Archivdokumente veröffentlicht, der letzte Editionsband wird dazu eine Anthologie von etwa 1000 Artikeln aus der zeitgenössischen Presse der Jahre 1945 bis 1951 bieten.

Bis auf wenige Ausnahmen wurden diese Quellen noch nie vorher publiziert und sehr oft waren sie der Forschung bisher schlicht unbekannt. Doch die Bände enthalten nicht nur Dokumente, sondern auch umfangreiche historische Einführungen, Benutzerhinweise und nützliche Anlagen wie Quellenverzeichnisse und Register. Besondere Erwähnung verdient, dass jedem Quellenband eine CD-ROM beiliegt, die die Nutzung des gesamten Bandinhalts sowie des zusätzlichen Materials (weitere Dokumente und Hunderte von zeitgenössischen Fotografien, Karten etc.) auf dem Computer ermöglicht.

Es wird längere Zeit in Anspruch nehmen, bis Wissenschaft und breitere Öffentlichkeit die Materialfülle, die ihnen mit der Publikation dieses Werkes nun zur Verfügung steht, voll ausgeschöpft haben werden. Von der Authentizität der Dokumente zeugt z.B., dass das Wort „Němec“ (der Deutsche) damals in vielen amtlichen tschechischen Schriftstücken mit kleinem „n“, also „němec“ geschrieben wurde. Das entsprach der Meinung: die Deutschen haben den Krieg verloren, Deutschland und die Deutschen werden nie mehr groß werden!

Wer kann sich heute eine solche für die ersten Nachkriegsjahre typische Denkart noch vorstellen? Aber das ist nur ein kleines Beispiel, welche hochinteressanten Aufschlüsse über die damalige Zeit uns dank Staněks und von Arburgs Werk nun zugänglich werden. Noch vor Ende März 2011 erscheint übrigens der dritte Band, dessen inhaltliches Leitmotiv die „wilde Vertreibung“ des Jahres 1945 und Einführung des Lagersystems und der systematischen Zwangsarbeit darstellen.

Im Sommer soll dann der vierte Band folgen. Es bleibt zu wünschen, dass diese grundlegende Arbeit möglichst bald in deutscher Übersetzung vorliegen wird, damit die Quellen auch der deutschen breiten Öffentlichkeit zugänglich werden. Bisher ist die Frage der Finanzierung für diese Arbeit nicht gelöst.

Veröffentlicht in der Landeszeitung (Zeitung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien) Nr. 1, Jhg. 17, Beilage 1/2001, im Januar 2011
Auf www.go-east-mission.net erscheint im Juli 2011 mit Erlaubnis der Redaktion und des Autors